

Ariadne

Servicestelle für
Frauenspezifische Information und Dokumentation
an der Österreichischen Nationalbibliothek

NewsLetter 94

Frauenspezifische Literatur an der ÖNB
Auswahl interessanter Neuerwerbungen
November 2008

Inhalt

Nachschlagewerke	1
Biographisches & Erlebnisberichte	1
Frauen- & Geschlechtergeschichte	3
Frauenbewegung	6
Feministische Theorie & Philosophie	6
Feministische Theologie, Kirche & Religion	7
Psychologie & Psychoanalyse	8
Sozialisation & Geschlechterverhältnis	8
Gesundheit & Körper	8
Politik & Gesellschaft	9
Arbeit, Beruf & Wirtschaft	10
Recht	10
Sprache & Literatur	11
Kunst & Kultur	13
Bildung & Wissenschaft	14
Sport & Reisen	15
Männerforschung	16

Nachschlagewerke

Gender & jewish studies : a curriculum guide / Judith R. Baskin, Shelly Tenenbaum (Ed.). – New York : Biblio Press, 1994.

Signatur: 1858995-C.Neu

Dreißig thematisch geordnete Zusammenfassungen und Kurzbibliographien stellen einen Leitfaden durch die Geschichte und die weiblichen Lebenszusammenhänge jüdischer Frauen dar. Die Literaturübersblicke dienen dem universitären Studium der Auswirkungen von Rasse, Ethnizität, sozialer Klasse und Geschlecht auf das Leben der Menschen und ihrer spirituellen und kreativen Bemühungen.

Biographisches & Erlebnisberichte

Cawthorne, Nigel: Daughter of heaven : the true story of the only woman to become emperor of China. – Oxford : Oneworld, 2007.

Signatur: 1873779-B.Neu

Wu Chao (auch als Wu Hou oder Wu Zetian bekannt) kam im Jahr 638 zur Zeit der Tang-Dynastie als 14-jährige Konkubine an den chinesischen kaiserlichen Hof. Schon bald konnte sie durch ihre Schönheit, ihren Witz und ihre Verführungskunst und nicht zuletzt durch die Ausschaltung ihrer Rivalinnen 655 den Thron besteigen. Ihr Ehrgeiz und Machtstreben wurde schließlich so maßlos, dass sie auch ihre Feinde exekutieren ließ und nicht davor zurückschreckte, ihre Kinder zu ermorden und sich als lebende Göttin zu proklamieren. 50 Jahre lang herrschte sie gnadenlos, provozierte zahlreiche Skandale, legte sich einen persönlichen Harem zu und ließ ihren Liebhabern Machtpositionen zukommen. Alt und krank fiel sie im Jahr 705 einer Konspiration zum Opfer, musste abtreten und starb im selben Jahr.

Filin, Michail D.: Arina Rodionovna. - Moskva : Molodaja Gvardija, 2008.. - (Žizn' zamečatel'nych ljudej ; 1110 = Vyp.1310)

Signatur: 935386-B.Neu-Per.1110

Vorliegende Biographie ist Arina Rodionovna Jakovleva (verh. Mateeva; 1758-1828) gewidmet, die als vielzitierte „Mamuschka“ und Kinderfrau Alexander Puschkins in die russische Literaturgeschichte einging. Die frühere Leibeigene, die nach ihrer Freilassung weiter bei der Familie Hannibal lebte, liebte ihren „Engel Aleksandr Sergeevič“ über alle Maßen, und diese Liebe wurde von dem großen russischen Dichter auch erwidert - in vielen seiner Gedichte findet man Hinweise auf die intensive Beziehung zu seiner „Njanja“. Aber auch Puschkins Freunde und Bekannte schätzten Arina Rodionovna sehr: Fürst P. A. Vjazemskij, Baron A. A. Del'vig, A. P. Kern, N. M. Jazykov u.a. Zwar ist über ihre Biographie nur wenig Quellenmaterial vorhanden; Michail Filin ist es aber dennoch gelungen, ein lebendiges Porträt dieser außergewöhnlichen Frau, die V. F. Chodasevič eine „Verkörperung der Russischen Muse“ nannte, zu zeichnen. (Karmen Petra Moissi)

Goodden, Angelica: Madame de Stael : the dangerous exile. – Oxford [u.a.] : Oxford Univ. Press, 2008.

Signatur: 1869887-B.Neu

Das Exil, das eigentlich für Madame de Stael eine Einschränkung bedeuten hätte sollen, gab ihr paradoxer Weise eine Freiheit, sich dissident zu verhalten, wie es nur wenigen Frauen um 1800 möglich war. Sie – die Freundin führender Staatsmänner, Intellektueller und DichterInnen, wie Byron, Fanny Burney, Goethe und Schiller - wurde wegen ihres politischen Engagements mehrfach aus Frankreich verbannt, galt aber auch im Ausland als Gefahr, weil sie überall auf ihren Reisen und in ihren Verbannungs-orten die Tugenden der Freiheit und des Liberalismus predigte. Seltsamer Weise verhielt sie sich feministi-

schen Ideen gegenüber zurückhaltend und zeigte selbst als Frau große Ambivalenzen zwischen ihrem Privatleben und ihrem öffentlichen Auftreten.

Größing, Sigrid-Maria: Sisi und ihre Männer. – Wien [u.a.] : Molden, 2008.

Signatur: 1868138-B.Neu

Sie war schön, geheimnisvoll und wurde von ihrem Mann ein Leben lang vergöttert: Elisabeth (1837 - 1898) stand durch ihre Position als Kaiserin von Österreich im Licht der Aufmerksamkeit. Sie strahlte nicht nur durch ihre Schönheit, sondern vor allem durch die Unbeugsamkeit ihres Charakters. In der Neuauflage ihres erfolgreichen Buches zeigt die Habsburgerforscherin Sigrid-Maria Größing die Beziehung der Kaiserin zu jenen Männern auf, die in ihrem Leben eine wichtige Rolle spielten wie ihr unkonventioneller Vater und ihr in der seelischen Gefährdung so ähnlicher Cousin, der spätere König Ludwig II. Es geht aber auch um die blutjunge Kaiserbraut und ihren Bräutigam, um die waghalsige Parforce-Reiterin und ihren ergebenen Begleiter Captain Bay Middleton. Die Autorin untersucht weiters die enge Verbindung mit Graf Gyula Andrassy, dem späteren k. u. k. Außenminister, und entwirft schließlich ein Psychogramm des Mörders der Kaiserin, Luigi Lucheni.

Hardach-Pinke, Irene: Otilies Geheimnis : als Schwiegertochter im Hause Goethe. – Königstein/Taunus : Helmer, 2008.

Signatur: 1874477-B.Neu

Den „verrückten Engel“ nannte man sie in Weimar: Otilie von Goethe. Sie war die Schwiegertochter des berühmtesten deutschen Dichters und lebte 15 Jahre mit ihm unter einem Dach. Ihre Ehe mit Goethes Sohn August war unglücklich, die Haushaltsführung lag ihr nicht, und junge Engländer übten weit mehr Reiz auf sie aus als die Schriftstellerei. Otilie suchte nach der großen Liebe, ignorierte dabei alle Konventionen und fand sich als Mutter eines unehelichen Kindes in Wien wieder. Ihre rettende Stütze waren Freundinnen, zu denen auch Adele Schopenhauer zählte

Korneeva, Natalija A. : Ekaterina Furceva : političeskaja melodrama (Ekaterina Furceva : ein politisches Melodram) . - Moskva : Algoritm , 2007.

Signatur: 1873878-B.Neu

Ekaterina Furceva (1910-1974) war ein strahlender Komet auf dem sowjetischen Polithimmel um die Mitte des 20. Jahrhunderts. Schön und selbstbewusst machte sie als einzige Frau in der Sowjetunion eine schwindelerregende politische Karriere, indem sie nicht nur Kulturministerin, sondern darüber hinaus auch Mitglied des Politbüros wurde. Als Kind aus ärmlichen ländlichen Verhältnissen strebte sie ehrgeizig nach Macht und tat alles, um ihre Ziele zu erreichen. An der Macht zu bleiben erwies sich jedoch als gar nicht so einfach, und sie bezahlte dafür schließlich mit ihrem Leben. (Karmen Petra Moissi)

LoPrete, Kimberly A.: Adela of Blois : countess and lord (c.1067-1137). – Dublin : Four Courts Press, 2007.

Signatur: 1849820-B.Neu

Dieses über 650 Seiten starke Buch zeichnet die Lebensgeschichte und politische Karriere von Adela von Blois nach. Sie war die jüngste Tochter von Wilhelm dem Eroberer und durch ihre Ehe mit Stephan von Blois Gräfin von Blois, Chartres und Meaux für über zwanzig Jahre. Über eine reine Biographie hinausgehend beschäftigt sich diese Untersuchung mit der politischen Geschichte Nordwestfrankreichs im späten 11. und frühen 12. Jahrhundert. Adela fungierte als eine der wichtigsten Machthaberinnen auf der politischen Bühne jener Zeit, nicht zuletzt weil ihr Ehemann am 1. Kreuzzug teilnahm und schließlich in der Schlacht von Ascalon fiel. Sie führte die Regentschaft für ihre unmündigen Kinder weiter, wobei sie großes Geschick bewies, die Familieninteressen durch Allianzen zu festigen. Sie faszinierte aber auch die führenden Dichter und Schriftsteller ihrer Zeit, die ihre intellektuellen Leistungen rühmten – so stand sie in regem Briefwechsel mit dem Begründer der Scholastik Anselm von Canterbury. Sie verbrachte ihre letzten Lebensjahre als Nonne im Kloster von Margigny.

Paula Modersohn-Beckere und Otto Modersohn : ein Künstlerpaar um 1900 / hrsg. von Heide Grape-Albers. – München : Deutscher Kunstverlag, 2007.

Signatur: 1871328-C.Neu &

Paula Modersohn-Becker (1876-1907) und Otto Modersohn (1865-1943) gehören zu den berühmten Künstlerpaaren der Zeit um 1900. Die groß angelegte Sonderausstellung des Niedersächsischen Landesmuseums Hannover beleuchtet erstmals ihre fruchtbare und spannungsreiche Auseinandersetzung im Privaten wie im Beruflichen. Entsprechend notierte Otto Modersohn, der die Karriere seiner Frau von Anfang an unterstützt hat, am 23. März 1903 in sein Tagebuch: „In der Kunst geht es wie in der Liebe (sagte heute morgen Paula).“

Plant, Deborah G.: Zora Neale Hurston : a biography of the spirit. – Westport, Conn. [u.a.] : Praeger, 2007. – (Women writers of color)

Signatur: 1865138-C.Neu

Die amerikanische Schriftstellerin und Anthropologin Zora Neale Hurston (1891-1960) war integraler Bestandteil der sogenannten „Harlem Renaissance“ – einer künstlerischen Bewegung afroamerikanischer Schriftsteller und Maler zwischen 1920 und 1930 –, und betrieb ethnographische Feldstudien. Bereits mehrere Bücher haben sich mit dieser einflussreichen afroamerikanischen Schriftstellerinnen und ihrem schwierigen Lebenslauf beschäftigt. Die vorliegende Biographie von Deborah Plant geht in besonderer Weise auf die Bedeutung der Spiritualität in Zora Neale Hurstons Leben und Werk ein.

Rowley, Hazel: Tête-à-tête : Leben und Lieben von Simone de Beauvoir und Jean-Paul Sartre. – Berlin : Parthas Verlag, 2007.

Signatur: 1863531-B.Neu

Die gegen viele Tabus öffentlich gelebte Beziehung der beiden Intellektuellen währte über 50 Jahre und beeinflusste ganze Generationen. Anhand privater Aufzeichnungen von Gesprächen und bisher unveröffentlichten Korrespondenzen enthüllt Hazel Rowley in diesem spektakulären Doppelporträt die Realität dieses Paares hinter seiner öffentlichen Fassade: Allzu menschliche Gefühle wie Eifersucht, eine Vielzahl von Liebschaften, die benutzt und wieder abgelegt wurden, Heuchelei, Begehren aber auch Gefühlskälte treten dabei zutage. So prahlte Sartre mit neun erotischen Verhältnissen, die er gleichzeitig unterhielt, und Beauvoirs Liebhaber, der Chicagoer Schriftsteller Nelson Algren, erfuhr die Wahrheit über seine Beziehung erst, als er ihre Memoiren las. Doch die Autorin verurteilt das Paar nicht, dessen Werke so tief im Leben der beiden Personen wurzeln. Denn es war genau dieses private Experimentfeld, das den Weg öffnete von der Leidenschaft hin zu einer intellektuellen Schärfe, die unser Denken bis heute prägt.

Schiener, Anna: Markgräfin Amalie von Baden (1754-1832). – Regensburg : Pustet, 2007.

Signatur: 1874385-B.Neu

Amalie von Baden war eine faszinierende Persönlichkeit. Die Tochter der Großen Landgräfin Caroline von Hessen-Darmstadt heiratete knapp 20-jährig Erbprinz Karl Ludwig von Baden. Nach dem frühen Tod ihrer Schwiegermutter galt Amalie als Autorität am badi-schen Hof. Um durch eine Wiederverheiratung ihres Schwiegervaters nicht als Erste Dame verdrängt zu werden, sorgte sie dafür, dass dieser eine nicht standesgemäße Ehe mit ihrer Hofdame Luise von Geyersberg einging. Äußerst ehrgeizig und standesbe-wusst verstand es Amalie, ihre Töchter an einfluss-reiche Fürstenhöfe zu verheiraten. Zu ihren Schwie-gersöhnen gehörten u. a. Zar Alexander I. und König Maximilian I. von Bayern. Vergebens versuchte die entschiedene Napoleon-Gegnerin die Hochzeit ihres Sohnes Karl mit Stéphanie de Beauharnais, der Adoptivtochter Bonapartes, zu verhindern. Da diese Ehe ohne Erben blieb, musste Amalie schließlich akzeptieren, dass die Nachkommen der Hofdame Luise von Geyersberg die Herrschaft in Baden antraten.

Schroeder, Michael: Sappho von Lesbos : Europas erste Dichterin ; Biographie. – Düsseldorf : Artemis & Winkler, 2008.

Signatur: 1870068-B.Neu

Die Sängerin Sappho von Lesbos lebte vor über zweieinhalb Jahrtausenden (um 600 v. Chr.). Neue Textfunde im Jahr 2004 haben das Interesse an der griechischen Lyrikerin entfacht. Ihre Liebeslyrik, die den Beginn der abendländischen Dichtung markiert und deren Sinnlichkeit nie wieder erreicht worden ist, berührt uns noch heute. Sapphos sublimale Sprache, aber auch ihre Unabhängigkeit und ihr politisches Engagement lassen uns vergessen, dass sie lange vor der Blüte der griechischen Klassik gelebt hat. Einzelheiten aus ihrem Leben sind eher Legende als Historie. Als junge Frau lebte Sappho im politischen Exil auf Sizilien, später auf ihrer Heimatinsel Lesbos. Dort bereitete sie Mädchen aus vornehmen Familien auf ihre Rolle als Ehefrau vor. Und hier entstanden auch ihre Werke. Neun Bücher kannte die Antike von ihr. Neben Hymnen und Hochzeitsliedern enthalten

sie Liebeslieder, Privates und Persönliches sowie Naturschilderungen.

Schwarzenbach, Alexis: Auf der Schwelle des Fremden : das Leben der Annemarie Schwarzenbach. – München : Heyne, 2008. – (Collection Rolf Heyne)

Signatur: 1870820-C.Neu-Sond

Annemarie Schwarzenbachs Leben gleicht einem Roman. ZeitgenossInnen beiderlei Geschlechts ver-lieben sich reihum in die schöne junge Frau, die am 23. Mai 1908 in eine der reichsten Familien der Schweiz hineingeboren wurde. Sie selbst weiß aber schon mit zwanzig, „dass ich nur Frauen mit wirkli-cher Leidenschaft lieben kann“. Die vielseitig Be-gabte, die ebenso gut Pianistin oder Tänzerin hätte werden können, promoviert mit 23 und publiziert ihren ersten Roman. Danach zieht es sie ins „große und dreckbespritzte Berlin“, später hinaus in die ganze Welt. Vier Mal reist sie in den Orient, vier Mal in die Vereinigten Staaten. 1939 fährt sie in einem Ford von Genf bis nach Kabul, wenig später bricht sie auf nach Afrika. Mit Erika und Klaus Mann ist sie eng befreundet, mit ihrer konservativen Familie gerät sie wegen ihrer antifaschistischen Haltung und massiven Dro-genproblemen in schwere Konflikte. 1942 stirbt An-nemarie Schwarzenbach, mit nur 34 Jahren, an den Folgen eines Fahrradunfalls und der Fehldiagnose Schizophrenie, in ihrem Haus in Sils im Engadin. An-hand zahlreicher bisher unveröffentlichter Quellen und umfangreichen Bildmaterials zeichnet der Histo-riker Alexis Schwarzenbach das außergewöhnliche Leben seiner Großtante nach.

Der unverstellte Blick : unsere Mütter (aus)gezeichnet durch die Zeit 1938 bis 1958 ; Töchter erinnern sich / hrsg. von Marlene Zinken. – Opladen [u.a.] : Budrich, 2007.

Signatur: 1869938-C.Neu

Geschichte in Biografien - Biografien der Mütter er-zählt von den Töchtern: Die vielschichtigen Erinne-rungsberichte beweisen in aller Deutlichkeit, dass sich Geschichte aus der Sicht von Frauen auf eine neue Weise darstellt. Andere Prioritäten bestimmen die Betrachtungsweise. Unbeachtete Schwerpunkte bekommen Gewicht. Hoffnungen und Erwartungen für die Zukunft lassen sich davon ableiten. In diesem Buch kommen die Töchter zu Wort, die die Ge-schichte ihrer Mütter aus einer Zeit erzählen, der sich Deutschland langsam auf neue Weise nähert. Wie haben die Mütter diese schwere Zeit erlebt? Eine Zeit vielfach geprägt von Krieg, Gewalt, Verlust, Verfol-gung und Vertreibung.

Frauen- & Geschlechtergeschichte

Baader, Benjamin Maria: Gender, judaism, and bour-geois culture in Germany, 1800-1870. – Bloomington [u.a.] : Indiana Univ. Press, 2006. – (The modern jewish experience)

Signatur: 1871448-C.Neu

In dieser Studie wird die Transformation des Judentums während einer Periode tiefgehenden Wandels untersucht. Im Deutschland des 19. Jh. integrierten sich Juden und Jüdinnen in die sie umgebende Gesellschaft, erreichten einen außerordentlichen sozialen Aufstieg, machten sich die bürgerliche Kultur bereitwillig zu eigen und passten das Judentum an die moderne Welt an. Gleichzeitig gelangten Frauen vom Rand der jüdischen Gesellschaft an prominente Plätze. Der Autor zeigt, wie die fortschreitende Wichtigkeit von Frauen im deutschen Judentum eine fundamentale Veränderung im jüdischen Leben und in den vorher zutiefst männlich geprägten jüdischen kulturellen und religiösen Praktiken mit sich brachte.

Barrett, Timothy Hugh: The woman who discovered printing. – New Haven [u.a.] : Yale Univ. Press, 2008.

Signatur: 1873938-B.Neu

Der Ostasien-Forscher Barrett stellt in diesem Buch die Behauptung auf, dass die Erfindung des Buchdrucks bereits lange vor Gutenberg – nämlich vor mehr als 1300 Jahren – in China erfolgt ist. Da aber die bedeutendste Unterstützerin dieser Entwicklung eine Frau war, ist diese neue Technologie nach ihrem Tod für lange Zeit in Vergessenheit geraten. Der Autor erzählt die Geschichte der Kaiserin Wu (625-705) und die Revolutionierung der Drucktechnik unter ihrer Herrschaft. Er erklärt auch die dynastischen Gründe, die hinter Kaiserin Wus spezifischem Interesse an dieser Technik stecken und die motivierende Rolle, die ihr privater religiöser Glaube dabei hatte.

Familienbände – Familienschande : Geschlechterverhältnisse in Familie und Verwandtschaft / Eva Labouvie ... (Hg.). – Köln [u.a.] : Böhlau, 2007.

Signatur: 1866869-B.Neu &

Der Mikrokosmos von Familie und Verwandtschaft erlaubt es, geschlechtsspezifische Rollen und Vorstellungen, Handlungs- und Umgangsweisen, das Zusammenleben von Männern und Frauen auf engem Raum und die Beziehungen zwischen Familienangehörigen gleichen oder unterschiedlichen Geschlechtes in den Blick zu nehmen. Familie und Verwandtschaft spiegeln dabei stets die gesellschaftliche, soziale und geschlechtsspezifische Ordnung einer jeweiligen Kultur und Zeit. Der interdisziplinär angelegte Band widmet sich sowohl den historischen wie aktuellen Dimensionen des Familienlebens und verbindet dabei Aspekte der Kultur-, Sozial- und Gesellschaftswissenschaften auf neuartige Weise mit Perspektiven der Geschlechterforschung. Den „Familienbänden“ spüren die Beiträge in literarischen und künstlerischen Bildern, in emotionalen, machtbesetzten, harmonischen oder konkurrierenden Beziehungskonstellationen nach. „Familienschande“ wird im Kontext von Gewalt und Ehrverlust, Krisen und Konflikten greifbar.

Fleiss, Irene: Als alle Menschen Schwestern waren. – Rüsselsheim : Göttert.

Band 1: Leben in matriarchalen Gesellschaften. 2006
Band 2: Weiblichkeit in matriarchalen Gesellschaften – gestern und heute. 2007

Signatur: 1870415-B.Neu-1+2

Irene Fleiss entwirft in diesem zweibändigen Werk ein umfassendes Bild von matriarchalen Gesellschaften, in denen der Schutz des Lebens im Zentrum steht. Im 1. Band zeigt die Autorin Strukturen des alltäglichen Lebens, der spirituellen Vorstellungen und des Zusammenlebens der Geschlechter. Sie benennt die Kulturleistungen der Frauen und erklärt, wie mit Macht und Aggression gewaltfrei umgegangen wird. Im 2. Band schildert Fleiss, wie starke und aktive Frauen mit Sinnlichkeit, Lust und Sexualität umgingen, spricht von urweiblichen Qualitäten und davon, wie umfassend Weiblichkeit gesehen wurde. Sie beschreibt matriachales weibliches Leben in seinen unterschiedlichen Lebensphasen und zeigt an verschiedenen Völkern Asiens, Afrikas und Amerikas, was davon noch heute lebendig ist.

Frauen und Hortikultur / Heide Inhetveen, Mathilde Schmitt (Hg.). – Hamburg : LIT Verlag, 2006. – (Rurale Geschlechterforschung ; 8)

Signatur: 1857627-B.Neu &

Gärten sind nicht nur ein anschaulicher Teil unserer Wirklichkeit; sie eignen sich wie kaum ein anderes gesellschaftliches Phänomen dazu, in umfassender Weise soziale Lebenswelten und kulturelle Prozesse zu spiegeln. Die Themen der vorliegenden Beiträge kreisen aus unterschiedlichen disziplinären Blickwinkeln um das Thema „Frauen in der Geschichte der Gartenkultur“. So wird das Motiv der „Gärtnerin“ im Werk von Adalbert Stifter ebenso untersucht wie die gärtnerischen und landwirtschaftlichen Leistungen der ersten zionistischen Siedlerinnen in Palästina.

Geschlechterbeziehungen in Ostmitteleuropa nach dem Zweiten Weltkrieg : soziale Praxis und Konstruktionen von Geschlechterbildern ; Vorträge der Tagung des Collegium Carolinum in Bad Wiessee vom 17. bis 20. November 2005 / hrsg. von Claudia Kraft. – München : Oldenbourg, 2008. – (Bad Wiesseer Tagungen des Collegium Carolinum ; 25)

Signatur: 1365696-B.Neu-Pe.25 &

Welche Bedeutung hatte der radikale politische und gesellschaftliche Wandel nach dem Zweiten Weltkrieg für die Geschlechterbeziehungen in den Staaten Mittel- und Osteuropas? Inwieweit wurde ihre Ausgestaltung durch diesen Wandel tangiert, wo zeigten sie sich resistent, welche (symbolische) Bedeutung erlangte die Kategorie Geschlecht in den politischen Auseinandersetzungen? Der einerseits durch ideologische Prämissen, andererseits durch ökonomische Notwendigkeiten beförderte Wandel der Geschlechterbeziehungen im Staatssozialismus schuf neue Handlungsspielräume für Frauen; gleichzeitig blieben traditionelle Geschlechterrollen und -bilder auch unter veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen nicht selten dominierend. Die Beiträge des Bandes gehen diesen widersprüchlichen Befunden nach und erörtern sowohl soziale Praktiken als auch die Bedeutung der Kategorie Geschlecht für die Repräsentation gesellschaftlicher Ordnungen.

Handbook of gender in archaeology / ed. By Sarah Milledge Nelson. – Lanham [u.a.] : Altamira Press, 2006. – (Gender and archaeology series)

Signatur: 1855179-B.Neu &

Dieses über 900 Seiten starke Handbuch vereint Aufsätze von anerkannten ArchäologInnen und GeschlechterforscherInnen. Sie stellen die Kategorie Geschlecht in den Mittelpunkt und vergleichen neue Erkenntnisse mit jenen der Forschung der letzten Jahrzehnte. Themen wie Werkzeugherstellung, Jagd und Evolution nehmen dabei unter dem Licht einer globalen archäologischen Geschlechterforschung eine neue Bedeutung an.

Jewish women in historical perspective / ed. by Judith R. Baskin. – 2nd ed. – Detroit : Wayne State Univ. Press, 1998.

Signatur: 1857375-B.Neu &

In den letzten Jahrzehnten war eine zunehmende Beschäftigung mit der Lage der Frau im Judentum zu verzeichnen. Die Bedingungen des westlichen Lebens erlaubten den Frauen eine freiere Wahl ihrer Bildungs- und Berufsmöglichkeiten und die Gesellschaft befürwortete eine Gleichstellung der Geschlechter. Damit stieg auch die Unzufriedenheit mit den Beschränkungen, welche das traditionelle Judentum den Frauen im Gemeinde-, Religions- und Bildungsleben auferlegte. Bei der Diskussion dieser Fragen wurde oft die historische Perspektive ausser Acht gelassen. Die Aufsätze dieses Sammelbandes schaffen hier Abhilfe.

Keel, Othmar: Eva – Mutter alles Lebendigen : Frauen- und Göttinnenidole aus dem Alten Orient / Silvia Schroer. – Fribourg : Academic Press, 2006.

Signatur: 1874324-C.Neu

Der Katalogband vereinigt – neben informativen Einleitungskapiteln – ein einzigartiges Panoptikum von 240 Idolen (d.h. Frauen- und Göttinnenfigürchen) aus dem Vorderen Orient, von der Steinzeit bis in die byzantinische Epoche. Der Hauptakzent liegt in der Levante, wo die Bibel entstand. Für sie ist Eva nicht bloss eine Menschenfrau, sondern die Mutter alles Lebendigen. Ein Grossteil der Objekte gehören den Sammlungen „Bibel+Orient“ der Universität Freiburg, weitere stammen aus einer Freiburger Privatsammlung und werden zum ersten Mal veröffentlicht. Zusätzliches Vergleichsmaterial erschließt den Kontext. Karten und eine Tabelle visualisieren Raum und Zeit.

Kolomijceva, Elena Ju.: Ženskije žurnaly v strukture otečestvennoj periodiki XVIII - načala XX vekov (Die Frauenzeitschriften innerhalb der Struktur der vaterländischen Periodika des 18. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts). - Moskva: Lazur' 2007.

Signatur: 1876745-B.Neu

Komplex, umfassend und systematisierend wird in dieser Monographie die Entstehungsgeschichte der russischen Frauenzeitschriften von ihren Anfängen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts dargestellt. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf typologische Besonderheiten und Charakteristiken gelegt, aber auch auf die Bedeutung der Belletristik im Rahmen der Frauenliteratur. Heute blicken die russischen Frauenzeitschriften auf eine bereits etwa 230 Jahre währende Geschichte zurück. Man wollte den Frauen

eine gewisse Weltsicht vermitteln, das kulturelle Niveau der Leserinnen heben und nach Möglichkeit deren Bildungshunger befriedigen. (Karmen Petra Moissi)

Raggam-Blesch, Michaela: Zwischen Ost und West : Identitätskonstruktionen jüdischer Frauen in Wien. – Innsbruck [u.a.] : Studien Verlag, 2008. – (Schriften des Centrums für Jüdische Studien ; 10)

Signatur: 1623774-B.Neu-Per.10

Michaela Raggam-Blesch untersucht autobiographische Erinnerungen und Selbstzeugnisse jüdischer Frauen auf die spezifische Dynamik jüdisch-weiblicher Identitätskonstruktionen, wobei die Verortung zwischen Ost und West eine zentrale Stellung einnimmt. Antisemitismus und Misogynie waren im Wien des fin-de-siècle stark präsent, wobei es sich in beiden Fällen um Phänomene handelte, die sich gegen emanzipatorische Bestrebungen von bislang politisch vernachlässigten Bevölkerungsgruppen richteten. Diese Konstellation der doppelten Ausgrenzung hatte nicht zu unterschätzende Auswirkungen auf die Identitätskonstruktionen jüdischer Frauen. Dabei erweist sich vor allem die familiäre Verortung zwischen Ost und West als konstitutiv, da jene als ostjüdisch definierten Frauen auf einem schmalen Grad agierten und Diskriminierungen ungleich stärker ausgesetzt waren. Die Autorin analysiert erstmals weite Bestände aus der Memoirensammlung am Leo Baeck Institute (New York) sowie bislang unveröffentlichtes Material, wobei auch auf den Diskurs um Erinnerung und Autobiographie Bezug genommen wird.

Roslyn, Wendy: Deeds, not words : the origins of women's philanthropy in the Russian Empire. – Birmingham : Centre for Russian and East European Studies, 2007. – (Birmingham Slavonic monographs)

Signatur: 1866133-B.Neu

Frauen hatten seit dem frühen 19. Jh. Anteil an der russischen Zivilgesellschaft und zwar meist in Form von philanthropischen Aktivitäten. Die Beteiligung an der Zivilgesellschaft stellte für gebildete adelige und aristokratische Damen einen entscheidenden Wendepunkt dar: sie traten erstmals aus der privaten häuslichen Sphäre heraus und leisteten ihren Beitrag zum öffentlichen Leben. Natürlich kam dieser Moment nicht überraschend: Frauen höherer Gesellschaftskreise hatten bereits seit der Herrschaft Katharina II. verbesserte Bildungsmöglichkeiten und beteiligten sich am öffentlichen Leben vor allem als Leserinnen und Schreiberinnen. Dieses Buch ist ein Beitrag zur Debatte über das frühe Stadium einer öffentlichen Sphäre im Russischen Reich und welchen Platz Frauen dabei einnahmen, indem sie etwa erste weibliche philanthropische Gesellschaften gründeten.

Frauenbewegung

From patriarchy to empowerment : women's participation, movements, and rights in the Middle East, North Africa, and South Asia / ed. by Valentine M. Moghadam. – Syracuse, N.Y. : Syracuse Univ. Press, 2007.

Signatur: 1855798-C.Neu &

Dieses Sammelwerk vereint 20 Beiträge über das Erstarke soziale Gerechtigkeit und der Frauenemanzipation im Mittleren Osten, Nordafrika und Südasiens. In diesen bevölkerungsreichen Gebieten haben die Frauenrechte unter der patriarchalen Herrschaft stark gelitten. Das Buch zeigt, wie sich durch Kapital-, Menschen- und Informationsflüsse eine Veränderung breit macht, welche eingegrabene Geschlechterordnungen aushöhlt und die Voraussetzungen für eine aktive und fortschrittliche Frauenbewegung schafft. Die Frauen dieser Länder gehen daran, ihr gemeinsames Schicksal zu verändern, indem sie ihren Status hinterfragen, Netzwerke bilden, volle Partizipation an der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung fordern und sich die durch die Globalisierung gebotenen neuen Möglichkeiten nutzbar machen.

Thon, Christine: Frauenbewegung im Wandel der Generationen : eine Studie über Geschlechterkonstruktionen in biographischen Erzählungen. – Bielefeld : transcript Verlag, 2008.

Signatur: 1872028-B.Neu

Wie hat die Neue Frauenbewegung Einfluss auf den Wandel von Geschlechterkonstruktionen genommen? Insbesondere im Vergleich älterer und jüngerer Frauengenerationen sind die Veränderungen unübersehbar. Diese empirische Studie rekonstruiert eklatante Umbrüche in Frauenbiographien über je drei Familiengenerationen hinweg. Die Impulse der Frauenbewegung erweisen sich dabei als Bezugspunkte individueller Biographiekonstruktionen und intergenerationaler Interaktionen – nahezu unabhängig von der Nähe oder Distanz der Beteiligten zur Bewegung. Allerdings folgt die individuelle Bezugnahme häufig eigenen Logiken, die mit den Intentionen der Frauenbewegung wenig gemein haben.

Vittorelli, Natascha: Frauenbewegung um 1900 : über Triest nach Zagreb. – Wien : Löcker, 2007.

Signatur: 1871577-B.Neu

Die Geschichte der Frauenbewegung gilt als klassischer Themenbereich historischer Frauenforschung. Das anhaltende Interesse an einer so genannten „feministischen Vergangenheit“ hat mitunter allerdings standardisierte Versionen historischer Erzählungen hervorgebracht. Natascha Vittorelli konfrontiert ausgewählte Themen, Fragestellungen und Begrifflichkeiten der Frauenbewegungs-Geschichtsschreibung mit konkreten historischen Rekonstruktionen. Anhand der Person Zofka Kveders (1878-1926) werden Konstruktionsprozesse einer ungewöhnlichen Gestalt der Frauenbewegung vorgestellt. Die Frauenzeitschrift „Slovenka“ (Slowenin), die um 1900 in Triest erschien, wird in ihrer Bedeutung als „Erste slowenische Frauenzeitschrift“ untersucht. Es folgen Annäherungen an teils strittige Bezüge von Frauen-

bewegung zu Frauenwohltätigkeit, zu Männern sowie zu Frauenhandarbeit. Schließlich wird am Beispiel der Stadt Zagreb danach gefragt, was es historisch wie historiographisch bedarf, um von Frauenbewegung um 1900 sprechen zu können.

Women, activism and social change / ed. by Maja Mikula. – London [u.a.] : Routledge, 2005. – (Routledge research in gender and society)

Signatur: 1856752-B.Neu &

Frauen haben im Laufe der Geschichte häufig an Aufständen teilgenommen oder sie initiiert, um das Wohl ihrer Familie, ihrer Gemeinde, ihrer sozialen Klasse oder ethnischen Gruppe zu verteidigen. Dieser Band präsentiert interdisziplinäre Forschungsbeiträge weiblichen Aktivismus in Asien, Europa, Australien und Lateinamerika. Er untersucht, wie Frauen den gesellschaftlichen Wandel vorantrieben und wie sie darauf reagierten. Damit werden patriarchale Diskurse dekonstruiert und weibliches Handeln in einer Reihe von kulturellen, historischen und geopolitischen Kontexten ans Licht gebracht.

Feministische Theorie & Philosophie

Brauer, Susanne: Natur und Sittlichkeit : die Familie in Hegels Rechtsphilosophie. – Freiburg [u.a.] : Alber, 2007. – (Alber-Reihe Praktische Philosophie ; 79)

Signatur: 1868677-B.Neu

Wer verstehen will, wie »natürliche« Aspekte des Familienlebens (Bedürftigkeit, Gefühle, Geschlecht, Reproduktion und Tod) mit der normativen Forderung zusammengedacht werden können, dass die Familie eine moralisch gehaltvolle Gesellschaftsinstitution sei, kommt an Hegels Rechtsphilosophie nicht vorbei. Gerade die Transformation - und nicht Unterdrückung oder normative Überhöhung - dieser Natürlichkeiten ist Hegels Anliegen, um zu zeigen, daß die Familie konstitutiv für die Freiheit und ein erfülltes Selbstverständnis des Individuums ist. Ob sein Modell der bürgerlichen Kleinfamilie und sein traditionelles Geschlechterverständnis sich ebenfalls einer »Transformation« für gegenwärtige Familienformen öffnen können, wird indes kritisch geprüft.

Degele, Nina: Gender/Queer Studies. – Paderborn : Fink, 2008. – (Basiswissen Soziologie)

Signatur: 1872826-B.Neu

Ob Filmkunst und Sexarbeit, Evolutionstheorie, Personenstandsgesetz oder Diversity Management, Pornografie oder Hartz IV: Die Gender und Queer Studies ermöglichen neue sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Alltag, Kultur und Politik. Und wenn es stimmt, dass in Geschlechtern, Sexualitäten und Körpern mehr Soziales als Natürliches steckt, kann die Soziologie wieder ihr ureigenes kritisches Potential mobilisieren, das in der gleichermaßen nüchternen wie auch engagierten Analyse gesellschaftlicher Zustände liegt. Dieses didaktisch gut aufbereitete Buch führt in Geschichte, Grundbegriffe und Arbeitsfelder der Gender und Queer Studies ein.

Romberg, Regine: Athen, Rom oder Philadelphia? : die politischen Städte im Denken Hannah Arendts. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2007.

Signatur: 1870015-B.Neu

Hannah Arendt entwickelt als Antwort auf den Totalitarismus eine Philosophie des Politischen, die von der Sorge um die freiheitliche Gestaltung unserer gemeinsamen Welt geprägt ist. Weltliche Zugehörigkeit in Verantwortung und Freiheit wird dabei zum Maßstab eines Verstehens, das sowohl die beispiellosen Verbrechen des totalitären Terrors in ihrer Unbegreiflichkeit erhellt als auch die Vergangenheit politischen Denkens und Handelns hinterfragt, um Orientierung für eine geglückte, menschenwürdige Zukunft zu gewinnen. In dieser Absicht befragt Hannah Arendt die Geschichte nach großen richtungsweisenden Momenten und Orten: In Amerika lernt sie jenen Bürgerhumanismus kennen und wertschätzen, der in der Tradition des Republikanismus bis in die Antike nach Athen und Rom zurückreicht und in Philadelphia 1787 in der Verfassungsgebung institutionell Realität gewann.

Feministische Theologie, Kirche & Religion

Esser, Annette: Interkontexte feministischer Spiritualität : eine enzyklopädische Studie zum Begriff religiöser Erfahrung von Frauen in ökumenischer Perspektive. – Berlin [u.a.] : LIT, 2007. – (Theologische Frauenforschung in Europa ; 23)

Signatur: 1869132-B.Neu

Annette Esser legt eine umfangreiche Studie zu dem Phänomen feministischer Spiritualität im ökumenischen Kontext vor, die es in dieser Form noch nicht gibt. Dabei zeichnet sie verschiedene Kontexte nach, in denen sich spirituelle Bewegungen und Einzelpersonen verankert haben und beschreibt die Nahtstellen zwischen verschiedenen oftmals sich scheinbar ausschließenden Kontexten (Feminismus/Theologie, Mystik/Politik, Christentum/andere Religionen, Psychotherapie/Spiritualität, Kunst/Ritual) als Orte feministischer Spiritualität. Diese Interkontexte sind identitätsstiftend und religiös relevant und nicht die bekannten und ermüdenden Kontroversen, die sich an den Gegensätzen abarbeiten. Als Unterfutter dienen der Autorin eigene spirituelle Praktiken in verschiedenen Kontexten: Eine "Mystikerin" gibt intellektuelle Rechenschaft über ihre beinahe "intimen" Momente religiöser Erfahrung. (Aus dem Geleitwort von Hedwig Meyer-Wilmes)

Das **Geschlecht des Glaubens** : religiöse Kulturen Europas zwischen Mittelalter und Moderne / Monika Mommertz ... (Hg.). – Frankfurt [u.a.] : Campus, 2008.

Signatur: 1869103-B.Neu &

Wie ist »europäische Geschichte« zu schreiben, wenn sowohl ethnisch-religiöse Vielfalt und Konflikte als auch die Kategorie Geschlecht berücksichtigt werden? Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes nehmen verschiedene religiöse Kulturen in den Blick: christliche Gruppierungen, Islam und Judentum. Sie untersuchen, wie diese durch Geschlechterdifferen-

zen geprägt waren und wie religiöse Konstrukte und Repräsentationen geschlechtsspezifisch vermittelt wurden. Die Beispiele reichen von (vor-)reformatorischen Lese-, Gesangs- und Beichtpraktiken bis hin zu konkurrierenden Deutungsmustern des Priesterzölibats und der jüdischen Alltagskultur.

Grohmann, Marianne: Fruchtbarkeit und Geburt in den Psalmen. – Tübingen : Mohr Siebeck, 2007. – (Forschungen zum Alten Testament ; 53)

Signatur: 1871842-B.Neu

Marianne Grohmann untersucht, in welchen Bildern in den Psalmen von Fruchtbarkeit und Geburt gesprochen wird. Ihr methodischer Ansatz ist eine Kombination von historisch-kritischer Exegese, rezeptionsorientierter Intertextualität, metaphortheoretischen Überlegungen und jüdischer Bibelauslegung. In den sprachlichen Analysen ausgewählter Psalmentexte zeigt sich die Mehrdimensionalität des alttestamentlichen Menschenbildes von körperlicher, personaler, sozialer und transzendentaler Ebene. Geburt ist ein Ereignis intensiver Beziehung und Wechselwirkung zwischen Gott und Mensch. Vor dem Hintergrund der prinzipiell hohen Bewertung von Fruchtbarkeit in der Hebräischen Bibel und ihrer Umwelt wird auch ihre Kehrseite, die Unfruchtbarkeit, beleuchtet. Ein Ausblick auf Perspektiven von den alttestamentlichen Texten zu gegenwärtigen Bioethik-Diskussionen über den Beginn des menschlichen Lebens rundet das Buch ab.

Handbuch Gender und Religion / Anna-Katharina Höpflinger ... (Hg.). – Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2008.

Signatur: 1873552-B.Neu &

Von der Schnittstelle zwischen Gender und Religion aus gelangen die Beiträge an den Puls der Weltkulturen. Das Buch diskutiert die Relevanz von Geschlechter- und Genderkonstruktionen zur Erforschung religiöser Symbolsysteme in Geschichte und Gegenwart. Die internationalen religionswissenschaftlichen Beiträge zeigen, wie eng Geschlecht und Gender mit Kultur, Rasse, Alter, Sexualität u.v.m. zusammenhängen. Sie beleuchten Einzelaspekte aus den verschiedensten Traditionen dieser Welt und fragen, welchen Einfluss die geschlechtliche Dimension auf Religion hat.

Jewish women in historical perspective / Ed. by Judith R. Baskin. 2nd edition. – Detroit : Wayne State Univ. Press, 1998.

Signatur: 1857375-B.Neu &

In den letzten Jahrzehnten stieg die Auseinandersetzung mit dem Status von Frauen im Judentum der Gegenwart. Seit die westliche Welt den Frauen eine größere Wahlfreiheit bezüglich ihrer Bildungs- und Berufsmöglichkeiten ermöglicht hat und sich die Gleichstellung in der Gesellschaft durchzusetzen beginnt, hat sich die Unzufriedenheit mit den traditionellen jüdischen Begrenzungen bezüglich der Teilnahme von Frauen an kommunalen, religiösen und Bildungsaktivitäten erhöht. Stellungnahmen zur Frauenrolle im gegenwärtigen Judentum gibt es bereits in

großer Zahl. So konzentriert sich dieser Sammelband auf die historische Perspektive.

Leisering, Christina: Susanna und der Sündenfall der Ältesten : eine vergleichende Studie zu den Geschlechterkonstruktionen der Septuaginta- und Theodotionfassung von Dan 13 und ihren intertextuellen Bezügen. – Wien [u.a.] : LIT, 2007. – (Exegese in unserer Zeit ; 19)

Signatur: 1871310-B.Neu

Susanna beim Bade - Das aus der Kunstgeschichte bekannte Motiv hat die Rezeptionsgeschichte der Susannaerzählung (Dan 13) entscheidend geprägt. Die vorliegende Arbeit geht zurück zum biblischen Ursprungstext und analysiert die beiden überlieferten Fassungen der Erzählung mit Blick auf ihre Geschlechterkonstruktionen: Welche Vorstellungen von Weiblichkeit und Männlichkeit werden transportiert und festgeschrieben? Die Ergebnisse der Arbeit stellen ein Plädoyer für die Rehabilitierung der lange vernachlässigten Septuaginta-Fassung in der Exegese und in der kirchlichen Praxis dar.

Taschl-Erber, Andrea: Maria von Magdala – erste Apostolin? : Joh 20,1-18: Tradition und Relecture. – Freiburg [u.a.] Herder, 2007. – (Herders biblische Studien ; 51)

Signatur: 1502622-C.Neu-Per.51

Auf der Spurensuche nach der historischen Bedeutung Marias von Magdala dient eine detaillierte Analyse von Joh 20,1-18 als Ausgangspunkt, da in dieser Ostergeschichte der deutlichste neutestamentliche Reflex ihrer urkirchlichen Funktion als Erstzeugin und Erstverkünderin des Auferstandenen vorliegt. Im Kontext des Johannes-Evangeliums tritt eine Relecture der historisch-traditionellen Basis im Horizont des johannitischen Sinnsystems mit seiner spezifischen theologisch-symbolischen Darstellungswelt zu Tage. Welche Schlüsse lassen sich aber, daran anknüpfend, hinsichtlich der Stellung von Frauen in der dahinter stehenden Traditionsgemeinschaft ziehen? Erfüllt Maria von Magdala die biblischen Apostolatskriterien? Inwieweit lässt sich in den späteren Rezeptionen eine Kontinuität zum Magdalenenbild des 4. Evangeliums feststellen – und was bedeutet dies für die Situation von Frauen in den differierenden Kontexten (Gnosis, Patristik, Mittelalter)?

Psychologie & Psychoanalyse

Kritik der Gefühle : feministische Positionen / Agnes Neumayr (Hg.). – Wien : Milena Verlag, 2007.

Signatur: 1858454-B.Neu &

Die Emotionsforschung hat gegenwärtig Hochkonjunktur: Es wird von einem Paradigmenwechsel gesprochen, von einer emotionalen Wende in Theorie und Praxis. 13 aktuelle Beiträge zur Emotionsforschung aus den Bereichen der Politik-, Sozial-, Geistes- und Wirtschaftswissenschaften stellen die Geschlechterperspektive in den Mittelpunkt der Diskussion und erweitern die Debatte um diesen zentralen Aspekt

Sozialisation & Geschlechterverhältnis

Hamann, Sibylle: Weißbuch Frauen, Schwarzbuch Männer : warum wir einen neuen Geschlechtervertrag brauchen / Eva Linsinger. – Wien : Deuticke, 2008.

Signatur: 1869160-B.Neu

Die Frauen haben nach Ansicht der Autorinnen ihren Teil getan, sich zu Alpha-Mädchen entwickelt und Universitäten und neue Berufsfelder erobert. Die Hälfte der Welt, die Hälfte der Macht gehört ihnen deshalb noch lange nicht. Jetzt sei es an der Zeit, dass sich die Männer bewegen. Beharrlich verteidigen sie ihre Rituale: möglichst lange im Büro sitzen, bloß nicht mal ein paar Monate nicht arbeiten und bloß nicht zu Hause mithelfen. Die Aufgaben wurden nicht neu verteilt, die Frauen haben sich nur zusätzliche aufgehast. Die Grundformel, nach der die Welt funktioniert, ist nach wie vor in Kraft: Frauen leisten, global gesehen, zwei Drittel der Arbeit, verfügen über zehn Prozent des Einkommens und ein Prozent des Vermögens. Hamann und Linsinger zeigen auf harten Zahlen und Fakten basierend klar und pointiert, dass Gleichberechtigung der Geschlechter – jenseits aller ideologischen Vernebelungen – möglich, ja notwendig ist, da uns aus wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und demographischer Sicht gar nichts anderes übrig bleibt.

Gesundheit & Körper

Bird, Chloe E.: Gender and health : the effects of constrained choices and social policies / Patricia P. Rieker. – New York : Cambridge Univ. Press, 2008.

Signatur: 1873926-B.Neu

Das Buch untersucht zum ersten Mal, wie das Leben von Frauen und Männern und ihre Physiologie zu unterschiedlichen Gesundheitszuständen beitragen. Durch ein umfangreiches Literaturstudium kommen die AutorInnen zur Überzeugung, dass die Gesundheitsprobleme der modernen Gesellschaft auf eine Kombination aus Politik, persönlichem Verhalten und die Wahlmöglichkeiten zurückzuführen sind. Die Studie richtet sich an ForscherInnen, PolitikerInnen und jene, die daran interessiert sind, wie die Entscheidungen von Individuen, Familien, Gemeinden und Regierungen zum Gesundheitswesen beitragen. Es kann sowohl Frauen als auch Männern dabei helfen, den Gesundheits-Aspekt besser in ihre täglichen Entscheidungen und Handlungen zu integrieren.

Richard, Birgit: Hülle und Container : medizinische Weiblichkeitsbilder im Internet / Jutta Zarella. – München : Fink, 2007.

Signatur: 1862940-B.Neu

Medizinische Bilder haben einen hohen Anteil an der Formierung von Wissen über den weiblichen Körper, indem sie dessen Betrachtungsweisen organisieren und maßgebliche Prototypen gestalten. Diese Prototypen drücken sich in zwei Konstrukten des Frauenkörpers aus. Zum einen durch die Imagination des weiblichen Körpers als jugendliche, makellose Ober-

fläche - somit als „Hülle“ -, und zum anderen durch die Vorstellung als potenziell mütterlicher Körper und Behälter für den Fötus - und somit als „Container“. Im Internet existieren äußerst heterogene Bilder der Repräsentation und Konstruktion von Weiblichkeit. Dem begegnet die vorliegende Publikation, indem sie eine Ikonologie von medizinischen Weiblichkeitsmodellen erstellt. Auf der Basis von breit angelegten Net-Scans werden exemplarische Schlüsselbilder der „Hülle“ und des „Containers“ untersucht, die medizinische Bildstrategien in unterschiedlichen historischen und medialen Bildsorten präsentieren.

Politik & Gesellschaft

Achsen der Ungleichheit : zum Verhältnis von Klasse, Geschlecht und Ethnizität / Cornelia Klinger ... (Hg.). – Frankfurt [u.a.] : Campus, 2007. – (Reihe Politik der Geschlechterverhältnisse ; 36)

Signatur: 1456141-B.Neu-Per.36 &

Gesellschaftliche Ungleichheit wurde lange Zeit vor allem anhand von „Klasse“ thematisiert, doch inzwischen hat sich der Fokus erweitert. Dieser Band bestimmt die Kategorien Klasse, Geschlecht und Ethnizität als die Haupt-Achsen der Ungleichheit und ordnet sie in einen gesellschaftstheoretischen Kontext ein. Mit Beiträgen von Brigitte Aulenbacher, Regina Becker-Schmidt, Mechthild Bereswill, Hans-Jürgen Bieling, Wolfgang Gabbert, Christoph Görg, Sabine Hark, Lars Kohlmorgen, Helga Krüger, Sybille Küster, Helma Lutz, Shalini Randeria, Markus Schroer und Thomas Schwinn.

Weibs-Bilder : Frauenträume und Lebensentwürfe / hrsg. von Frank Beat Keller. – Tübingen Konkursbuch, 2008.

Signatur: 1872440-C.Neu

150 verschiedene Frauen werden vorgestellt. Sie alle waren – und sind – Vorbilder, in Europa, Amerika, Afrika und Indien. Einige sind berühmt, andere vielen Europäerinnen unbekannt. Göttinnen aus dem antiken Griechenland und dem heutigen Indien sind darunter, mächtige Herrscherinnen, engagierte Forscherinnen, unbekannte Dienerinnen und zeitlose Mütter. Jede Vorbildfrau ist in ihrer Heimat bekannt und gilt als typisch für ihre Rolle. Das Buch zeigt 12 Frauenrollen und wertet keine höher als die andere. Es stellt dar, dass jede Rolle ihre Geschichte hat. Das Buch lädt Frauen dazu ein, immer wieder selbst zu entscheiden, welche Rolle zu ihnen passt, und wie sie verschiedene Rollen in ihrem Alltag kombinieren möchten.

Handbuch Kinder und häusliche Gewalt / Barbara Kavemann ... (Hrsg.). – Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2006

Signatur: 1869542-B.Neu &

In dem Handbuch von Kavemann und Kreyssig geben ExpertInnen aus den verschiedenen Fachbereichen Denkanstöße, wo der Opferschutz in der Praxis verbessert werden muss und beleuchten kritische

Punkte, bei denen besonders eine effektivere interdisziplinäre Zusammenarbeit gefordert ist. Im ersten Teil des Buches steht die Forschung im Mittelpunkt. Neuere deutsche Untersuchungen zu dem Ausmaß der Gewalt in den Familien und deren kurz- und langfristigen Auswirkungen auf die Kinder werden vorgestellt. Neben dem Aufzeigen der bestehenden Probleme im Hilfesystem für gewaltbetroffene Kinder, gibt dieses Handbuch wertvolle Tipps für die Arbeit mit den Kindern. Die Zusammenstellung der neuesten Forschungsergebnisse, die kritischen Anmerkungen zum bestehenden Hilfesystem und die aufgezeigten Möglichkeiten für den verbesserten Opferschutz machen diese Buch zu einem wirklichen Handbuch für die Fachkräfte, die in ihrer alltäglichen Berufspraxis mit häuslicher Gewalt konfrontiert werden.

Die neue muslimische Frau : Standpunkte & Analysen / hrsg. von Barbara Pusch. – Istanbul : Orient-Institut der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, 2001. – (Beiruter Texte und Studien ; 85 : Türkische Welten ; 8)

Signatur: 1857783-B.Neu &

Die „neue muslimische Frau“ ist dem rapiden gesellschaftlichen Wandel nicht nur passiv ausgesetzt, sondern auch aktiv an ihm beteiligt. Der Begriff „neue muslimische Frau“ meint keinen in sich homogenen Frauentypus, sondern Frauen muslimischer Herkunft, die auf verschiedensten Ebenen und aus unterschiedlichen Motivationen heraus gesellschaftlich aktiv sind. Der Sammelband enthält Beiträge von Frauen aus muslimischen und nicht-muslimischen Gesellschaften, die konträre Weltansichten vertreten, mit unterschiedlichen politischen Strömungen (z.B. säkularen, islamistischen, feministischen etc.) vernetzt sind, und die sich mit diversen Aspekten der gesellschaftlichen Partizipation der „neuen muslimischen Frau“ auseinandersetzen. Der Untertitel „Standpunkte und Analysen“ verweist darauf, dass es sich bei den Beiträgen nicht ausschließlich um wissenschaftliche Analysen handelt, sondern auch um die Darlegung verschiedener Standpunkte, die u.a. konkreten politischen Weltansichten Rechnung tragen.

Stevens, Anne: Women, power and politics. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2007.

Signatur: 1867827-B.Neu

Frauen sind im politischen Leben immer präsenter und an Führungspositionen in der westlichen Welt längst keine Seltenheit mehr. Dennoch können die überragenden Leistungen einiger Spitzenpolitikerinnen die fortbestehenden Barrieren verschleiern, mit denen Frauen im politischen Alltag sich konfrontiert sehen. Anne Stevenson untersucht das politische Verhalten von Frauen als Staatsbürgerinnen, Wählerinnen, Aktivistinnen, Repräsentantinnen und Führungspersönlichkeiten und stellt die Frage, welchen Einfluß sie auf die Politik wirklich ausüben. Dabei konzentriert sie sich primär auf eine Reihe von wirtschaftlich fortgeschrittenen, liberal-demokratischen westlichen Ländern.

Weiß, Tatjana: Täterin Frau : Gewaltverhalten von Frauen im gesellschaftlichen und institutionellen Bewusstsein. – Berlin : VDM Verlag Müller, 2007.

Signatur: 1872851-C.Neu

Gewaltverhalten von Frauen wird in der westlichen Gesellschaft kaum bis gar nicht wahrgenommen. Warum existiert dieses Tabu und welche Faktoren tragen dazu bei, dass dieses aufrechterhalten wird? Diese Fragen werden in diesem Buch aus einem soziologischen Gesichtspunkt heraus beleuchtet. Des Weiteren wird der Wandel des Gewaltverständnisses beschrieben und bestehende Forschungen unter dem Aspekt der Frau als Gewalttäterin betrachtet. Die Autorin stellt die Ergebnisse zweier Fragebogenerhebungen vor, welche einerseits Gewalterfahrungen von Frauen erhebt, andererseits nach dem Bewusstsein des Themas Gewalt von Frauen in sozialen Institutionen fragt. Diese Arbeit dient in keiner Weise dazu, Gewaltopfererfahrungen von Frauen zu bagatellisieren, sie versteht sich als Beitrag zur Gleichbehandlung und will in diesem Sinne Gewaltverhalten von Frauen in den Focus der Wahrnehmung rücken. Das Buch richtet sich an Sozialarbeiter, Sozialpädagogen, Soziologen und alle soziologisch Interessierten.

Zarkov, Dubravka: The body of war : media, ethnicity, and gender in the break-up of Yugoslavia. – Durham [u.a.] : Duke Univ. Press, 2007.

Signatur: 1864987-B.Neu

Dubravka Zarkov analysiert Repräsentationen von weiblichen und männlichen Körpern in der kroatischen und serbischen Presse in den späten 80er und frühen 90er Jahren – in den Jahren des Krieges und des Zerfalls Jugoslawiens. Sie behauptet, dass der Balkan-Krieg kein Krieg zwischen ethnischen Gruppen war, sondern dass die Ethnizität sich erst durch den Krieg selbst konstituierte und zeigt, welche zentrale Funktion lebendige und symbolische männliche und weibliche Körper dabei einnahmen. Dabei stellt sie keine direkte kausale Beziehung her zwischen Hassreden, die in den 80er Jahren in der Presse erschienen und den Gewalttaten während des Krieges. Vielmehr hängen für sie der „Medienkrieg“ und die Gewalt des „ethnischen Krieges“ von spezifischen Begriffen von Weiblichkeit und Männlichkeit, Normen von (Hetero)Sexualität und Definitionen von Ethnizität ab.

Arbeit, Beruf & Wirtschaft

Gary, Gisela: „Wir sind keine Tanten!“ : die Kindergärtnerin ; zur Geschichte eines Frauenberufs in Österreich. – Strasshof [u.a.] : Vier-Viertel-Verlag, 2006. – (Schriftenreihe des Vereins für Sozialgeschichte der Medizin ; 3)

Signatur: 1614988-B.Neu-Per.3

Kindergärten, d.h. Vorschulen und Betreuungseinrichtungen für noch nicht schulpflichtige Kinder, sind heute immer noch keine Selbstverständlichkeit. Warum dies so ist, wie es dazu kam, welche Menschen mit der Beaufsichtigung und Betreuung der Kinder beauftragt wurden und werden, wer die Verantwortli-

chen für weitere Entwicklungen im Bereich Kindergärten sind, ergeben einige wichtige Fragestellungen des vorliegenden Buches. Im Mittelpunkt steht jedoch die Kindergärtnerin – heute Kindergartenpädagogin genannt – die Persönlichkeit dahinter, denn dieser in Österreich rund 250 Jahre alte Beruf hat eine interessante Entwicklungsgeschichte. Keineswegs wurden von Pädagogen z. B. immer nur Frauen für den Beruf empfohlen. Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts galt er als ideale Übergangslösung bis zur Heirat. In der nationalsozialistischen Zeit wurden Frauen als ideal für die Kinderbetreuung und –erziehung gesehen. Erst vierzig Jahre später öffnete sich die Ausbildung wieder für Männer, die das Berufsangebot jedoch nur zögerlich annehmen. Heute ist der Beruf der Kindergartenpädagogin in Österreich nach wie vor ein von Frauen dominierter Beruf – leider auch mit allen Nachteilen, die „frauentypische“ Berufe aufweisen: wenig Gehalt, niedriges Prestige und kaum Zukunftsperspektiven.

Recht

Degen, Barbara: Justitia ist eine Frau : Geschichte und Symbolik der Gerechtigkeit. – Opladen [u.a.] : Budrich, 2008. – (Schriften aus dem Haus der Frauengeschichte)

Signatur: 1874675-C.Neu

Warum ist Justitia, das weltweite Symbol für Gerechtigkeit, eine Frau? Barbara Degen, die langjährig als Rechtsanwältin für Frauenrechte engagiert ist, geht dieser Frage durch 23.000 Jahre Menschheitsgeschichte nach und zeigt, wie eng unser Wunsch nach Gerechtigkeit mit der Liebes- und Gerechtigkeitsmacht von Frauen zusammenhängt. Sie folgt den Spuren von Frauen, die über Gerechtigkeit nachgedacht haben, wie den großen Herrscherinnen Livia, Theodora, den Gerechtigkeitsphilosophinnen wie Hildegard von Bingen, Christine de Pizan, Olympe de Gouges, Flora Tristan und Hedwig Dohm. Aus der Antike werden die ägyptische Gerechtigkeitsgöttin Ma'at und die griechischen und römischen Gerechtigkeitsgöttinnen Themis und ihre Töchter Eirene (Frieden), Eunomia (die gute Ordnung) und Dike (Gesetze) vorgestellt. Auch die Zeiten großer Ungerechtigkeiten wie die Zeit der Hexenverfolgungen und der deutsche Faschismus werden vor dem Hintergrund der tiefen und unzerstörbaren Hoffnung auf eine gerechte und friedliche Welt beschrieben.

Gender und internationales Recht / hrsg. von Andreas Zimmermann und Thomas Giegerich. – Berlin : Duncker & Humblot, 2007. – (Veröffentlichungen des Walther-Schücking-Instituts für Internationales Recht an der Universität Kiel ; 166)

Signatur: 800146-B.Neu.166 &

Genderfragen spielen im deutschen völkerrechtlichen Schrifttum bislang keine große Rolle. Hinzu kommt, dass in Deutschland der Anteil der Frauen unter den Völkerrechtlern nach wie vor gering ist. Dies legt es nahe, sich mit der Bedeutung der Gender-Problematik für das Völker- und das Europarecht zu beschäftigen. Absicht der Herausgeber war, klären zu lassen, ob es im materiellen Völkerrecht zu einem Gender

Mainstreaming dergestalt gekommen ist, dass sich genderbezogene Ansätze inzwischen auch bei der Auslegung und Anwendung bestehender oder der Schaffung neuer Völkerrechtsnormen konkret nachweisen lassen. Welche Frauen haben es geschafft, sich in der "Männerdomäne" Völkerrecht Gehör zu verschaffen? Wie wirkt sich die teilweise noch vorfindbare Anknüpfung der Staatsangehörigkeit an den Ehemann beziehungsweise an den Vater international aus? Welche Stellung haben Homosexuelle, wie wird die Durchsetzung der Gleichberechtigung in der Europäischen Union und der UN-Frauenrechtskonvention gewährleistet, wie ist der Schutz von Frauen in bewaffneten Konflikten zu bewerten? All dies sowie eine umfassende Analyse feministischer Völkerrechtswissenschaft sind die Themen, die vorliegend behandelt werden.

Katzinger, Gerlinde: Berühmte Paare der Weltliteratur im Spiegel des kanonischen Eherechts. – Wien [u.a.] : LIT, 2008. – (Kirchenrecht im Taschenbuch)

Signatur: 1866488-B.Neu

Immer schon waren die Themen Liebe, Ehe und Scheidung sowohl für das Kirchenrecht als auch für die Literatur von Interesse. Die verschiedenen Ebenen der Beziehung zwischen Mann und Frau haben in Recht und Dichtung einen Sitz im Leben gefunden. Das vorliegende Werk bringt an Hand konkreter Liebesgeschichten Dichtung und kirchliches Eherecht in Zusammenhang. Für die Auswahl der Liebespaare waren eherechtliche und verfahrensrechtliche Aspekte maßgeblich, wie sich diese in den literarischen Quellenwerken finden lassen. Es bleibt dabei ein starker Spannungsbogen von Geschichte und Gegenwart.

Zimmermann, Martina: Das Anti-Stalking-Gesetz : Rechtslage und frauenspezifische Beratungspraxis / Martina Zimmermann. - Linz : Trauner, 2007. - (Linzer Schriften zur Frauenforschung ; 36) - Teilw. zugl.: Linz, Univ., Dipl.-Arb.

Signatur: 1472781-B.Neu-Per.36

Stalking ist ein soziales Phänomen mit einem vielfältigen Bedrohungspotenzial und umfassenden Spätfolgen für die - zumeist weiblichen - Opfer. Der Gesetzgeber reagierte darauf, indem er im Juni 2006 das Anti-Stalking-Gesetz verabschiedete. Am Beginn dieses Buches steht daher die wissenschaftliche Betrachtung des Phänomens Stalking und seiner Auswirkungen auf die Opfer, dem die Darstellung der derzeit in Österreich geltenden Rechtslage einschließlich der Opferschutzrechte folgt. Der Einfluss, den das Anti-Stalking-Gesetz auf die Arbeit von Beratungseinrichtungen hat, wird anhand von Befragungen und Gesprächen mit den jeweiligen Geschäftsführerinnen der zuständigen Opferschutz- und Beratungseinrichtungen aufgezeigt. Ziel und gleichzeitig auch Schlusspunkt der vorliegenden Publikation ist jedoch die Frage, inwieweit das Anti-Stalking-Gesetz noch verbessert werden muss, um einen wirksamen Schutz der Privatsphäre der - vor allem weiblichen - Opfer zu gewährleisten und durch welche gesetzlichen Änderungen dies erreicht werden könnte. (vom Umschlag)

Sprache & Literatur

Annuß, Evelyn: Elfriede Jelinek : Theater des Nachlebens. – München : Fink, 2007.

Signatur: 1873011-B.Neu

Wer spricht? In dieser Frage gründet die politische Sprengkraft von Elfriede Jelineks Zitierpraxis. Ausgangsszene ist die zitierende Rede über sich selbst. An der Schnittstelle zwischen Rhetorik und Theaterwissenschaft analysiert Evelyn Annuß exemplarisch, wie Jelineks Stücke die theatrale Situation in Anspruch nehmen, um die Aufführungsbedingungen stellvertretenden Sprechens zu reflektieren: Als Krisenexperiment personaler Referenz zeugen sie vom Mechanismus einer Theatralik des Persönlichen, die die Lesbarkeit von Politik und Geschichte nahe legt und zugleich verstellt. So ermöglicht Jelineks Theater des Nachlebens den Ausblick auf ein Denken des Politischen, das sich der Schließung zur einheitlichen Gestalt widersetzt.

The Cambridge companion to Toni Morrison / ed. by Justine Tally. – Cambridge : Cambridge Univ. Press, 2007. – (The Cambridge companion)

Signatur: 1854058-B.Neu &

Die Nobelpreisträgerin Toni Morrison ist eine der meistbeforschten zeitgenössischen amerikanischen AutorInnen. Ihre Romane hatten große Auswirkungen auf den amerikanischen Literaturkanon. Dieser „Companion“ umfasst erstmals Analysen nicht nur ihrer Romane, sondern auch ihres übrigen literarischen Werks, ihre Sozial- und Literaturkritiken und ihre Karriere als Herausgeberin und Lehrerin. Zusätzlich wird neben einem Index eine Chronologie und eine Liste weiterführender Literatur geboten, was das Sammelwerk zu einem besonders für StudentInnen und ForscherInnen nützlichen Arbeitsinstrument macht.

Cho-Sobotka, Myung-Hwa: Auf der Suche nach dem weiblichen Subjekt : Studien zu Ingeborg Bachmanns "Malina", Elfriede Jelineks "Die Klavierspielerin" und Yoko Tawadas "Opium für Ovid". – Heidelberg : Universitätsverlag Winter, 2007. – (Reihe Siegen : Beiträge zur Literatur-, Sprach- und Medienwissenschaft ; 156)

Signatur: 1146119-C.Neu-Per.156

Entgegen einer notwendig begrenzten feministischen Literaturforschung, die sich auf den Geschlechterdiskurs beschränkt, versucht vorliegende Studie, die Frage nach einem weiblichen Subjekt in den verschiedenen Aspekten zu verfolgen, wie sie die literarischen Texte untersucht, die Romane 'Malina' von Ingeborg Bachmann, 'Die Klavierspielerin' von Elfriede Jelinek und Yoko Tawadas 'Opium für Ovid' selbst anbieten und inszenieren: als Entwurf der Weiblichkeit in Abgrenzung zum patriarchalisch-psychoanalytischen Diskurs, als Entwurf von Weiblichkeit in Opposition zum dominanten Diskurs der westlichen Kultur und als Entwurf von Weiblichkeit als ästhetisch-produktive Qualität der Subversion.

Eilittä, Leena: Ingeborg Bachmann's utopia and disillusionment : introduction. – Helsinki : Academia Scientiarum Fennica, 2008. – (Annales Academiae Scientiarum Fennicae)

Signatur: 1875145-C.Neu

Die finnische Komparatistin Leena Eilittä analysiert Bachmanns Werk anhand von zwei Schlüssel-Konzeptionen: Utopie und Desillusionierung. Sie ermöglichen eine Lokalisierung von Bachmanns Denken im deutschen kritischen Diskurs der Nachkriegszeit. Schon in den frühen Arbeiten wendet sich Bachmann der Idee des Utopismus zu als eine Möglichkeit, mit den Problemen der Vergangenheit und der zeitgenössischen Gesellschaft fertig zu werden. Durch diese utopische Perspektive kann auch die Lage der Frau kritisch hinterfragt werden und Überlegungen zu einer gleichberechtigteren Gesellschaft angestellt werden. Obwohl die Utopie ein unerreichbares Ideal in Bachmanns Werk darstellt, erlaubt ihr die utopische Perspektive, grundsätzliche Fragen über Gesellschaft, Schuld und das Geschlechterverhältnis zu stellen.

Falcus, Sarah: Michèle Roberts : myths, mothers and memories. – Oxford [u.a.] : Lang, 2007.

Signatur: 1871674-B.Neu

Das Buch beschäftigt sich mit der englisch-französischen Schriftstellerin Michèle Roberts (geb. 1949), die – trotz der Popularität ihrer Romane – literarischen Ruf besitzt. Ihr Werk wird mit Hilfe der feministischen Theorie (besonders Luce Irigaray und der feministischen Religionsphilosophie) analysiert. Dabei wird der Entwicklung in Roberts Werk nachgegangen – von seinen Ursprüngen in der feministischen Bewegung der 70er Jahre über ihr religionsphilosophisches Engagement und ihr Interesse für Historiographie bis zur postmodernen Verspieltheit ihrer letzten Arbeiten. Gleichzeitig werden anhaltende Themen in ihrem Werk sichtbar gemacht: besonders die Faszination der Mutter-Tochter-Beziehung und der Wunsch, sowohl historisch als auch mythologisch zu schreiben.

Glasove : nova chumanitaristika na balkanski avtor-ki (Stimmen : eine neue Geisteswissenschaft der Autorinnen am Balkan) / [Milena Kirova ..., säst.-vo]. -Sofija : SONM, 2007. - (Ženski diskusii)

Signatur: 1869910-B

Im noch sehr jungen Bereich der Erforschung der Frauenliteratur am Balkan stützt man sich auf mehrere Phänomene weiblichen Schreibens: Zum einen fokussiert man die „weibliche Position“ vor dem Hintergrund der Women's and Gender Studies, zum anderen versteht sich ein Teil der Autorinnen als Vertreterinnen der „neuen Weiblichkeit“, die über ihr „Selbst“ Auskunft geben. Eine dritte Gruppe schließlich schreibt ohne geäußerte Motivation frauenspezifisch, und führt damit am Balkan einfach das neue literarische Thema des „weiblichen Subjekts“ ein, gab es doch in dieser Region 500 Jahre lang keine Frauengeschichte, abgesehen von der ethnologischen Wahrnehmung der Frau in veralteten Forschungsarbeiten zur Folklore am Balkan. Es sollte aber auch darauf hingewiesen werden, dass diese neue Frauenliteratur am Balkan von der Gesellschaft nicht nur positiv aufgenommen wird: Vielfach werden die

Vertreterinnen der Frauenliteratur pejorativ und sexistisch einfach als „Lesben“ abqualifiziert. (Karmen Petra Moissi)

Oraic Tolic, Dubravka: Männliche Moderne und weibliche Postmoderne : Geburt der virtuellen Kultur. – Frankfurt a. M. [u.a.] : Lang, 2008.

Signatur: 1873349-B.Neu

Das Buch besteht aus zehn Essays, die sich mit den für die postmoderne Wende relevanten Mechanismen auseinandersetzen. Indem die Autorin die Moderne als "männlich" (Logos, Begriff, Kultur, Monismus, Wirklichkeit, Original, usw.), und die Postmoderne als "weiblich" (Mythos, Bild, Natur, Pluralismus, Fiktion, Kopie, usw.) bestimmt, widmet sie sich auch modernen feminisierten Männerfiguren (z.B. dem Flaneur) und den Typen literarischen Wissens in der avantgardistischen und postmodernen Poetik. Zwei Essays handeln von den kulturellen Stereotypen moderner Nationen sowie vom sozialistischen Imaginarium des Titoistischen Jugoslawiens. Die Autorin bewegt sich souverän und zugleich spielerisch durch die europäische Kultur - von der antiken Philosophie bis zu den neuesten kroatischen Prosaisten. Das essayistische Buch überzeugt durch seine wissenschaftliche Ernsthaftigkeit, Innovativität und argumentative Kraft.

Pfeiffer, Peter C.: Marie von Ebner-Eschenbach : Tragödie, Erzählung, Heimatfilm. – Tübingen : Francke Verlag, 2008.

Signatur: 1875051-B.Neu

Der Autor entstaubt in diesem Buch die berühmteste österreichische Autorin des 19. Jahrhunderts und macht das überraschend Unkonventionelle und noch heute Provozierende in einem Querschnitt ihrer Werke deutlich. Neben selten behandelten Werken wie der historischen Tragödie „Marie Roland“ und der Erzählung „Agave“ werden hier auch bekanntere Werke wie „Das Gemeindegeld“ und „Die Freiherren von Gemperlein“ behandelt. Die trivialisierende Aufnahme Ebner-Eschenbachs in der Nachkriegszeit wird anhand der bildlichen Darstellungen der Autorin ebenso deutlich gemacht wie die Nachwirkung in verschiedenen Heimatfilmen der 50er, 60er und 70er Jahre. Das Buch verbindet in textnahen Interpretationen bewusst Ergebnisse der anglo-amerikanischen Forschung mit der des deutschsprachigen Raums.

The unraveling archive : essays on Sylvia Plath / ed. by Anita Helle. – Ann Arbor : the University of Michigan Press, 2007.

Signatur: 1856781-B.Neu &

Die Beiträge dieses Sammelbändes (u.a. von Kathleen Connors, Kates Moses, Anita Helle, Marsha Bryant) bieten einen neuerlichen Einblick in Werk und Biographie der rätselhaften Lyrikerin, die trotz ihres frühen Todes im kulturellen und literarischen Interesse steht. Hier wird versucht einen Generationendialog zu finden, denn etliche Werke Plaths wurden erst posthum veröffentlicht und fanden auch erst in den letzten Jahren – auch im Zuge der feministischen Literaturwissenschaft - eine „verständnisvolle“ Rezeption. Zugleich wird der unrühmlichen Rolle des Ehemannes Ted Hughes ((Vernichtung eines Teils

der Tagebücher, Zensur bei der Gedicht-Edition) näher auf den Grund gegangen. Zusammen mit neuem Quellen – und Archivmaterial (z.B. bis dato unveröffentlichten Photos) kann dem Phänomen und Rätsel Sylvia Plath etwas nähergekommen werden.

Valassopoulos, Anastasia: Contemporary arab women writers : cultural expression in context. – London [u.a.] : Routledge, 2007.

Signatur: 1871536-B.Neu

Die Autorin arbeitet das Profil arabischer Schriftstellerinnen heraus, indem sie untersucht, wie sie mit Kontexten und Erfahrungen umgehen, die heute als „postkolonialistisch“ bezeichnet werden: z.B. ihre Beschäftigung mit dem westlichen Feminismus, mit politischen Konflikten und dem Krieg, den sozialen Auswirkungen von Nonkonformität und weiblichem Empowerment und den kulturellen Diskursen. In diesem Rahmen werden auch die Werke von Autorinnen wie Ahdaf Soueif, Nawal El Saadawi, Leila Sebbar, Liana Badr und Hanan Al-Shaykh diskutiert.

Kunst & Kultur

After the revolution : women who transformed contemporary art / Heartney, Eleanor (Ed.). – Munich : Prestel, 2007.

Signatur: 1860083-B.Neu &

In diesem Buch beschreiben vier prominente KritikerInnen und KuratorInnen den Einfluss von KünstlerInnen auf die zeitgenössische Kunst seit dem Aufkommen des Feminismus. Dabei werden die Karrieren von zwölf außergewöhnlichen Künstlerinnen – detailreich und mit vielen Abbildungen versehen – genauer beschrieben: Marina Abramowicz, Louise Bourgeois, Ellen Gallagher, Ann Hamilton, Jenny Holzer, Elizabeth Murray, Shirin Neshat, Judy Pfaff, Dana Schutz, Cindy Sherman, Kiki Smith und Nancy Spero.

Braidt, Andrea B.: Film-Genus : Gender and Genre in der Filmwahrnehmung. – Marburg : Schüren, 2008.

Signatur: 1873261-B.Neu

Das Buch analysiert die Bedeutung, die Geschlechterschemata und Gattungsformeln für die Rezeption narrativer Filme haben. Ausgehend von der These, dass Gender und Genre im Prozess der Filmrezeption als Analogien beobachtet werden können, führt die Studie im ersten Teil feministische Filmtheorie und neoformalistische, kognitionswissenschaftlich orientierte Paradigmen zusammen um zu zeigen, dass über die Theoretisierung von Gender und Genre eine Ontologisierung des Filmwahrnehmungsprozesses vorangetrieben wurde. Die Autorin konzipiert das heuristische Modell "Film-Genus" das den Wahrnehmungsprozess de-essentialisierend und Zuschauerorientiert beschreibbar macht. Wie über dieses Modell kulturwissenschaftlich gewonnenen Erkenntnisse zu Gender und Genre empirisch validiert werden, zeigt die Autorin im zweiten Teil des Buches anhand von vier exemplarischen Filmanalysen (James Bond:

Die Another Day; Je T'aime...moi Non Plus; Moulin Rouge; 8 Mile).

Devoucoux, Daniel: Mode im Film : zur Kulturanthropologie zweier Medien. – Bielefeld : transcript, 2007.

Signatur: 1873953-B.Neu

Film und Mode bilden zwei Ikonen des Jahrhunderts. Aber in welcher Beziehung stehen sie zueinander? Das Buch nimmt diese Beziehung mit ihrem verwirrenden Spiel zwischen Textilien und Zelluloid methodisch unter die Lupe und macht dabei auch die Zuschauer zum Gegenstand seiner Befragung. So wird der Leser nicht nur über Kostüme, Film und Technik informiert, sondern gerät hinein in die Auseinandersetzung über Wahrnehmung, Körper, Gedächtnis oder das Anderssein im Kino. Die Studie ist eine der wenigen Untersuchungen zur Beziehung von Mode und Film im deutschsprachigen Raum, die sich ganz konkret mit kostümbildnerischen Fragen befasst und zugleich ein spannendes Panorama der Kinogeschichte des Unterhaltungsfilms bietet. Dabei wird der Geschlechteraspekt nicht ausser Acht gelassen.

Gender housing : geschlechtergerechtes Bauen, Wohnen, Leben / Christina Altenstraßer ... (Hrsg.). – Innsbruck [u.a.] : StudienVerlag, 2007. – (Studien zur Frauen- und Geschlechterforschung ; 5)

Signatur: 1693928-B.Neu-Per.5 &

Das Buch hat zum Ziel, öffentliche und private Räume für Frauen und Männer gleichberechtigt zugänglich und gestaltbar zu machen. Damit ist „gender housing“ – wie viele andere feministische und frauenpolitische Projekte – zwischen Theorie und praktischer Umsetzung angesiedelt. Dieses Spannungsverhältnis thematisieren und diskutieren im vorliegenden interdisziplinären Sammelband Beiträge zu Architektur, Wohnbau(politik) und Geschlecht. Bereits realisierte „frauen- und geschlechtergerechte“ Wohnbauprojekte und Möglichkeiten ihrer Weiterentwicklung werden dabei mit den vielfältigen historischen und theoretischen Dimensionen von Architektur, Wohnbau(politik) und Geschlecht kontextualisiert. Die sich daraus ergebende Ambivalenz von geschlechtergerechtem Anspruch und politischer Realisierung reflektieren künstlerische Projekte, deren Darstellung den Band abschließen.

Goodyear, Frank H.: Zaida Ben-Yusuf : New York portrait photographer. – London [u.a.] : Merrell, 2008.

Signatur: 1870469-C.Por

Zaida Ben-Yusuf (1869-1933) machte im frühen 20. Jahrhundert eine besonders dynamische und erfolgreiche Karriere als New Yorker Porträtphotographin. In ihrem Studio in der Fifth Avenue kreierte sie eine Fülle von einfühlsamen Portraits – viele von ihnen stellen wichtige künstlerische und politische Persönlichkeiten ihrer Zeit dar. Sie experimentierte auch mit eindrucksvollen Selbstportraits, welche eine Herausforderung an die traditionellen Weiblichkeits-Bilder darstellten. Dieses reich illustrierte Buch ist die einzige ausführliche Untersuchung über Ben-Yusufs Karriere als Photographin und bietet einen Einblick in die ungewöhnlichen Umstände ihres Lebens und die fundamentalen ästhetischen und sozialen Verän-

derungen, die in der Portraitphotographie jener Zeit stattgefunden haben.

Inscriptions/Transgressions : Kunstgeschichte und Gender Studies / Kornelia Imesch ... (Hrsg.). – Bern [u.a.] : Lang, 2008. – (Kunstgeschichten der Gegenwart ; 8)

Signatur: 1872768-B.Neu & &

Diese Anthologie versammelt 15 Beiträge internationaler AutorInnen, die sich mit Fragen der Einschreibung und Institutionalisierung von Gender Studies in der Disziplin Kunstgeschichte auseinandersetzen. Diskutiert werden einerseits die kunsthistorische Kanonbildung und die Möglichkeiten des Zugangs von Künstlerinnen in das Kunstsystem. Andererseits werden transgressive, hybride Bilder von „Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ von der frühen Neuzeit bis in die Gegenwart untersucht sowie neuere Ansätze postkolonialer und queerer Theorie vorgestellt.

Wolf, Enrico: Bewegte Körper – bewegte Bilder : der pornografische Film ; Genrediskussion, Geschichte, Narrativik. – München : Diskurs-Film-Verlag Schaudig & Ledig, 2008. – (Diskurs Film : Bibliothek)

Signatur: 1872767-B.Neu

Die Film- und Medienwissenschaft hat Genre und Ästhetik des pornografischen Films bislang kaum beachtet; die wenigen aussagekräftigen Studien blieben in der wissenschaftlichen Konsensbildung weitgehend unberücksichtigt. Auch in der Filmgeschichtsschreibung kommt das Genre kaum vor – nur allzu gern wird das heikle Thema ›Pornografie‹ anderen Wissenschaftsdisziplinen überlassen. Die vorliegende Studie füllt diese Forschungslücken und zielt insbesondere auf die Zusammenführung der bisherigen Erkenntnisse. So wird der aktuelle Forschungsstand aus film- und medienwissenschaftlicher Perspektive umfassend rekapituliert. Erstmals werden dabei die theoretischen Ansätze einer kulturwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Pornografie auf Anknüpfungspunkte und Konsensfähigkeit überprüft. Ergebnis ist eine detaillierte Historiografie des pornografischen Films, die vor dem Hintergrund eines umfangreichen Korpus von über 100 Filmen internationaler Provenienz aus den Jahren 1905 bis 1997 gerade unter ästhetischen und narratologischen Aspekten neue Akzente setzt. Zudem entwickelt die Studie aus dem analytischen Blick auf Produktion, Distribution, Rezeption und auf die Akteure ein innovatives theoretisches Generverständnis des pornografischen Films.

Women photographers – european experience / Lena Johannesson, Gunilla Knape (Eds.). – Gothenburg, 2004. – (Gothenburg studies in art and architecture ; 15)

Signatur: 1870868-C.Por &

Frauen haben in der Geschichte der angewandten Photographie eine viel breitere Rolle gespielt als in der Geschichte der technologischen Entwicklung der Photographie. Das Buch basiert auf den Ergebnissen eines Gemeinschaftsprojekts zwischen dem „Hasselblad Center“ und dem „Department of Art History

and Visual Studies at Göteborg University“. Das Ziel des Projekts war, Licht auf die Arbeitsbedingungen und –erfahrungen weiblicher Photographinnen zu werfen – und zwar von den ersten Tagen bis zur Gegenwart. Der Fokus liegt dabei auf den europäischen Ländern wie Schweden, Dänemark, Deutschland, Polen, Frankreich und Italien.

Women’s experimental cinema : critical frameworks / Robin Blaetz (Ed.). – Durham [u.a.] : Duke Univ. Press, 2007.

Signatur: 1866413-B.Neu &

Eine lebendige Einführung in das Werk von 15 Avantgardefilmerinnen – manche von ihnen arbeiteten bereits in den 50er Jahren des 20. Jh., manche arbeiten immer noch. Jeder Beitrag liefert Einblicke in das Leben der jeweiligen Filmemacherin, analysiert die verschiedenen Einflüsse auf ihr Werk und interpretiert zahlreiche Einzelwerke. Ausserdem werden damit diese von der Kritik häufig vernachlässigten Filme für den Unterricht, weitere wissenschaftliche Beschäftigung und nicht zuletzt auch für die Filmkonservierung nutzbar gemacht.

Zierhut-Bösch, Brigitte: Ikonografie der Mutterschaftsmystik : Interdependenzen zwischen Andachtsbild und Spiritualität im Kontext spätmittelalterlicher Frauenmystik. – Freiburg i. Br. [u.a.] : Rombach Verlag, 2008. – (Rombach Wissenschaften)

Signatur: 1873971-B.Han

Die spätmittelalterliche Frauenmystik entwickelte sich in weiten Teilen Europas zu einer wegweisenden emanzipatorischen und kulturell bedeutsamen Bewegung. Zahlreiche Mystikerinnen erprobten mutig und selbstbestimmt Lebensmodelle jenseits von Tradition und Bürgerlichkeit auf der Suche nach einer neuen und sehr persönlichen Spiritualität. Einzigartige literarische Zeugnisse und Kunstwerke sind in diesem Kontext entstanden. Wort- und Bildschöpfungen demonstrieren die spirituelle und kreative Originalität dieser Bewegung. Die vorliegende Arbeit untersucht exemplarisch anhand ausgewählter Bilder und Texte die Bedeutung, die diese ganz eigenen elementaren Kunstwerke für die Mystikerinnen besaßen. Der Fokus der Arbeit ist auf die Mutterschaft gerichtet ein Thema, das die Frauen in besonderem Maße bewegte und zu spezifischen Ausprägungen von Spiritualität führte. Die mittelalterlichen Zeugnisse vermitteln einen Einblick in weibliche Lebens- und Glaubensformen.

Bildung & Wissenschaft

Figuring it out : science, gender, and visual culture / ed. by Ann B. Shteir and Bernard Lightman. – Hanover, Mass. [u.a.] : Dartmouth College Press, 2006.

Signatur: 1853127-C.Neu &

Im Lichte neuester Debatten über die Wissenschaftskultur und den Platz von Frauen in den Wissenschaften bietet dieser Sammelband aktuelle interdisziplinäre Beiträge über die Rolle des Geschlechts in

der Darstellung moderner westlicher Naturwissenschaft. Im ersten Teil stehen mythologische und metaphorische Darstellungen auf frühen Titelbildern im Zentrum, im zweiten realistische Darstellungen, wie Photos, Illustrationen und Ausstellungsgegenstände aus dem 19. Jahrhundert. Teil 3 beleuchtet den Effekt kultureller Geschlechternormen in den Naturwissenschaften im 20. Jahrhundert, indem Photos, Fernsehsendungen, Werbung und digitale Bilder analysiert werden.

Gendered career trajectories in academia in cross-national perspective / ed. by Renata Siemienska, Annette Zimmer. – Warsaw : Wydawnictwo Naukowe Scholar, 2007.

Signatur: 1868616-B.Neu &

Trotz der wachsenden Feminisierung der Studierenden und trotz vieler Förderungsprogramme in verschiedenen europäischen Ländern seit Mitte der 80er Jahre konnten weibliche Wissenschaftlerinnen bis jetzt nicht in signifikanter Zahl die Spitzenpositionen der akademischen Laufbahnen erreichen. Dieser Sammelband untersucht die Karrierebedingungen, -perspektiven und -verläufe in europäischen Universitäten und stellt die weit verbreitete Meinung in Frage, dass Frauen strategisch von führenden Positionen ausgeschlossen werden. Es gibt keinen einfachen bösen bzw. männerdominierten Mechanismus, der das berufliche Fortkommen von Frauen in der akademischen Welt behindern würde. Aber es gibt eine Vielzahl an Fallstricken und Schwierigkeiten, die auch heute noch – verglichen mit ihren männlichen Kollegen – den aufstiegswilligen Akademikerinnen im Wege stehen. Die Beiträge untersuchen den Zusammenhang zwischen Strategie und Struktur, indem sie ihr Hauptaugenmerk auf die Verknüpfung zwischen institutionellem Umfeld des höheren Bildungswesens und dem strategischen Verhalten, den Bestrebungen, Hoffnungen und Wünschen weiblicher Akademikerinnen richten.

Geschlecht lernen : gendersensible Didaktik und Pädagogik / Maria Buchmayr (Hrsg.). – Innsbruck [u.a.] : StudienVerlag, 2008. – (Studien zur Frauen- und Geschlechterforschung ; 6)

Signatur: 1693927-B.Neu-Per.6 &

Von frühester Kindheit an werden bestimmte Werte, Muster und Vorbilder vermittelt. Lehrende und Lernende nehmen dabei – oft auch unbewusst – Klischees und Stereotypen an, die zu einer Verfestigung von diskriminierenden Geschlechterrollen beitragen. Interessenzuschreibungen sowie Berufs- und Studienwahl sind bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach wie vor geschlechtsspezifisch sehr unterschiedlich. Vor allem naturwissenschaftliche und technische Disziplinen wie etwa Physik, Informatik und Mechatronik gelten als männlich und werden durch unreflektierte didaktische Methoden reproduziert. Wie wird Geschlecht erlernt und auch wieder verlernt? Was leistet eine gendersensible Didaktik und Pädagogik an Schulen und Universitäten für eine egalitäre Gesellschaft? Auch Sprache trägt als Kommunikationswerkzeug wesentlich zu geschlechtssensibler Wahrnehmung bei. Eine geschlechtergerechte Verwendung spielt in der modernen Pädagogik und in der Unterrichtskommunikation eine wichtige Rolle, da

unreflektierter Sprachgebrauch oft geschlechtsstereotype Bilder zementiert und so letztendlich Frauen diskriminiert.

Joyce, Rosemary A.: Ancient bodies, ancient lives : sex, gender, and archaeology. – London : Thames & Hudson, 2008.

Signatur: 1873791-B.Neu

Rosemary Joyce zeigt in ihrer wegweisenden Studie, dass die Geschlechterdifferenz in der Ur- und Frühgeschichte nicht immer nur auf Grund der biologischen Unterschiede definiert wurde. Die alten Griechen sahen Männer und Frauen als Ausdruck verschiedener Stadien eines einzigen sexuellen Potentials; viele amerikanische Ureinwohner-Gesellschaften sahen in der sexuellen Identität etwas, was sich im Laufe des Lebens verändern bzw. entwickeln konnte und kannten drei oder vier Kategorien sexueller Identität. Ausgehend von den frühesten europäischen Jäger-Gesellschaften vor ca. 30.000 Jahren bis zu sozialen Gruppen des 19. und 20. Jh., die selten in der Geschichtsschreibung vorkommen untersucht das vorliegende Buch, wie Männer und Frauen zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten ihre sexuelle Differenz repräsentierten, und zwar anhand von Spuren an menschlichen Skeletten, Kunstgegenständen und Abfallprodukten. Damit zeigt die Autorin nicht nur, wie ArchäologInnen über das Leben von Männern und Frauen der Vergangenheit lernen können, sondern auch, warum ihre Geschichten für das heutige Leben so wichtig sind.

Sigusch, Volkmar: Geschichte der Sexualwissenschaft. – Frankfurt [u.a.] : Campus Verlag, 2008.

Signatur: 1873865-B.Neu

Die Geschichte der Sexualwissenschaft beginnt mit dem Italiener Mantegazza, der über die Physiologie der Liebe schrieb. Der Arzt Magnus Hirschfeld, der 1919 das Institut für Sexualwissenschaft gründete, warb um Toleranz für Homosexuelle, die Frauenrechtlerin Helene Stöcker engagierte sich für "Freie Liebe", Sigmund Freud entwickelte die Triebtheorie. Sie alle wurden 1933 mundtot gemacht. Selber Zeitzeuge, schildert Volkmar Sigusch auch die Entwicklung seit den 1950er-Jahren in Deutschland und den USA (Alfred C. Kinsey). Die Erforschung der Lüste, so zeigt sich, hatte stets das Ziel, die natürlichste Sache der Welt vom Makel der Sünde zu lösen, mit dem Moralapostel sie gerne versehen.

Sport & Reisen

Jost, Erdmut: Wege zur weiblichen Glückseligkeit : Sophie von La Roches Reisejournale 1784 bis 1786. – Thalhofen : Bauer-Verlag, 2007. – (Kaufbeurer Schriftenreihe ; 7)

Signatur: 1873602-C.Kar

Das literarische Werk Sophie von La Roches (1730 bis 1807), einer der bedeutendsten und einflussreichsten Schriftstellerinnen und Journalistinnen des 18. Jahrhunderts, wird erst heute gebührend gewür-

digt. Einen wichtigen Beitrag dazu leistet die Literaturwissenschaftlerin Erdmut Jost im vorliegenden 7. Band der Kaufbeurer Schriftenreihe mit ihrer Untersuchung der Reisejournale der in Kaufbeuren geborenen Schriftstellerin. Erdmut Jost rekonstruiert die äußeren Umstände der Reisen, die Sophie von La Roche in die Schweiz, nach Frankreich und nach England führten, stellt sie in ihren zeitgenössischen Kontext und erhellt die Konzeptionen sowie die Wirkungsabsichten der Werke als „Lehrbücher für Frauen“.

Männerforschung

Bates, Catherine: Masculinity, gender and identity in the English renaissance lyric. – Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press, 2007.

Signatur: 1865636-B.Neu

In der Lyrik der Frühneuzeit erscheint der männliche Dichter oder Liebhaber oft nicht als machtvoll und meisterhaft, sondern eher als zerbrochen, erniedrigt und weiblich. Catherine Bates untersucht die kulturellen und literarischen Strategien, die sich hinter dieser Darstellungsweise verbergen und entdeckt radikal verschiedene Männlichkeitsmodelle in der lyrischen Tradition der englischen Renaissance. Sie bezieht sich dabei vor allem auf Sidney, Raleigh, Shakespeare und Donne und schlägt raffiniert neue Lesarten von zahlreichen Texten vor. Sie zeigt außerdem, wie sich die bisherige Literaturkritik zu sehr auf die Figur des autoritativen männlichen Schriftstellers bezog und dabei die wahrhaft radikale Natur dieser alternativen Männlichkeitsbilder übersah.

Unbeschreiblich männlich : Heteronormativitätskritische Perspektiven / Robin Bauer ... (Hrsg.). – Hamburg : Männerschwarm Verlag, 2007.

Signatur: 1869545-B.Neu &

Nachdem die kritische Männerforschung zeigen konnte, dass Männlichkeiten keinesfalls ahistorische und transkulturelle Kategorien darstellen, sondern immer in historisch und kulturell spezifische Normierungs- und Herrschaftsverhältnisse eingebunden sind, konnten zahlreiche vermeintliche Selbstverständlichkeiten dekonstruiert werden. Die Kategorie des biologischen Geschlechts hat die alleinige Definitionsmacht verloren und die Aneignung oder Zurückweisung von Männlichkeit ist eine universell zugängliche Option geworden. Die Artikel dieses Sammelbands analysieren die vielfältigen Erfahrungen, die in der sozialen Praxis mit der Konstruktion und Reproduktion von heterosexuellen, homosexuellen und Trans-Männlichkeiten gesammelt wurden, und weisen auf Brüche und Verschiebungen sowie die Gefahren neuer Normierungen hin.

Vater, wer bist du? : auf der Suche nach dem „hinreichend guten“ Vater / Heinz Walter (Hrsg.). – Stuttgart : Klett-Cotta, 2008. – (Leben lernen)

Signatur: 1871650-B.Neu &

Das „Väter-Buch“ spannt den Bogen von der Auseinandersetzung mit schwierigen oder abwesenden Vätern bis hin zur Frage, wie Männer heute in ihrer neuen, anspruchsvolleren Vaterrolle unterstützt werden können. Die AutorInnen des Bandes begeben sich auf „Vatersuche“ in verschiedenen Kontexten und Familienkonstellationen. Ein Buch für beratend und präventiv arbeitende PsychotherapeutInnen, beratende PsychologInnen, für die Sozialprävention, für Väter – und Mütter.



Österreichische
Nationalbibliothek

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher im Web-Opac des Aleph-Verbundes nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit & gekennzeichneten Bücher werden in die Datenbank ARIADNE aufgenommen.

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Helga Hofmann-Weinberger und Christa Bittermann-Wille
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,
Fax 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at

<http://www.onb.ac.at/about/ariadne.htm>